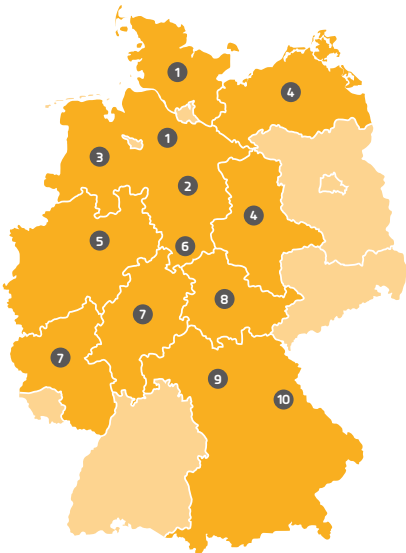


KONTAKT

- 1 **Nordniedersachsen und Schleswig-Holstein**
Tel.: 040 6378-8212
nordniedersachsen@buergerdialog-stromnetz.de
schleswig-holstein@buergerdialog-stromnetz.de
- 2 **Hannover**
Tel.: 0541 3304-625
regionhannover@buergerdialog-stromnetz.de
- 3 **Westniedersachsen**
Tel.: 0541 330-4133
westniedersachsen@buergerdialog-stromnetz.de
- 4 **Sachsen-Anhalt (ST) und Mecklenburg-Vorpommern (MV)**
Tel. ST: 0341 985-6305
Tel. MV: 0385 592-4146
sachsenanhalt@buergerdialog-stromnetz.de
mv@buergerdialog-stromnetz.de
- 5 **Nordrhein-Westfalen**
Tel.: 0211 981-5282
nrw@buergerdialog-stromnetz.de
- 6 **Südwestfalen**
Tel.: 0511 5357-3180
suedniedersachsen@buergerdialog-stromnetz.de
- 7 **Hessen und Rheinland-Pfalz**
Tel.: 069 9585-3609
hessen@buergerdialog-stromnetz.de
rlp@buergerdialog-stromnetz.de
- 8 **Thüringen**
Tel.: 0361 558-6327
thueringen@buergerdialog-stromnetz.de
- 9 **Franken**
Tel.: 0911 9498-5308
franken@buergerdialog-stromnetz.de
- 10 **Oberpfalz**
Tel.: 0911 9498-5314
oberpfalz@buergerdialog-stromnetz.de



ÜBER UNS

Der Bürgerdialog Stromnetz ist eine Initiative für den fundierten, transparenten und konstruktiven Austausch zwischen allen Beteiligten rund um den Ausbau des Stromnetzes in Deutschland. Hierfür stellt der Bürgerdialog Stromnetz grundlegende Informationen bereit und beantwortet Fragen zum Netzausbau. Darüber hinaus zeigt er Bürgerinnen und Bürgern auf, wie sie sich an den unterschiedlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren beteiligen können.

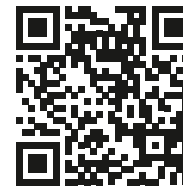
Gefördert wird der Bürgerdialog Stromnetz vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

Initiative Bürgerdialog Stromnetz
c/o WIBERA Wirtschaftsberatung
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Postfach 04 0568
10063 Berlin

www.buergerdialog-stromnetz.de
info@buergerdialog-stromnetz.de

Telefon: 0800 1013648

Stand: März 2023



www.buergerdialog-stromnetz.de



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

NETZAUSBAU UND VERSORGUNGS- SICHERHEIT



www.buergerdialog-stromnetz.de

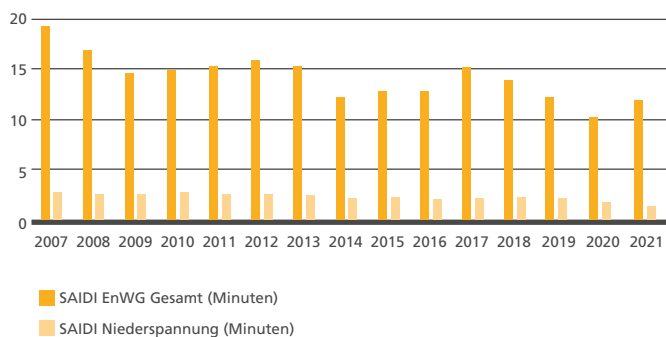


VERSORGUNGS- SICHERHEIT

Die Stromversorgung in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Industrienationen traditionell sehr sicher. Der System Average Interruption Duration Index (SAIDI) zeigt, dass Stromausfälle in Deutschland seit 2006 durchschnittlich von immer kürzerer Dauer sind. Dabei geht es um lediglich wenige Minuten im Jahr. Dies ist ein großer wirtschaftlicher Vorteil. Um die Versorgungssicherheit weiterhin auf einem hohen Niveau zu halten, soll das Übertragungsnetz ausgebaut werden.

Die Bundesnetzagentur überwacht kontinuierlich die Versorgungssicherheit mit Elektrizität. Denn erforderliche Investitionen in Kraftwerke und Netze benötigen mitunter erhebliche Vorlaufzeiten. Im Mittelpunkt des Monitorings steht die Frage, ob und inwieweit die Unternehmen, die für Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung zuständig sind, ausreichend dafür sorgen, dass die Nachfrage nach Strom heute und in Zukunft sicher gedeckt ist.

SAIDI Deutschland 2007 bis 2021



SAIDI-Index: Spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung je angeschlossenen Letztverbraucher innerhalb eines Kalenderjahres wider. Entnommen von der Seite https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/Versorgungssicherheit/Versorgungsunterbrechungen/Auswertung_Strom/Versorgungsunterbrech_Strom_node.html

Versorgungssicherheit und Energiewende

Ein zentrales Ziel des Energiewirtschaftsgesetzes ist, dass die Allgemeinheit sicher mit Elektrizität und Gas versorgt wird. Allerdings stellen die Energiewende und der zunehmende europäische Stromhandel die deutschen Strom- und Gasnetze vor große Herausforderungen.

Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien verschieben sich die Schwerpunkte der Stromerzeugung. Bis 2023 werden alle noch laufenden Kernkraftwerke, bis spätestens 2038 schrittweise alle Kohlekraftwerke vom Netz genommen. Diese stehen jedoch häufig dort, wo viel Energie benötigt wird – etwa in süddeutschen Ballungsräumen mit energieintensiver Industrie.

Diese Lücke können regenerative Energien vor Ort auf absehbare Zeit nicht schließen. Deshalb entstehen große Windparks – vor allem in Ost- und Norddeutschland und sogar auf See. Der dort erzeugte Strom muss zum Verbraucher transportiert werden. Das bestehende Netz stößt allerdings bereits jetzt an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit.

Wie Versorgungssicherheit gelingen kann?

Die Netzbetreiber sind zu einem sicheren, zuverlässigen und diskriminierungsfreien Netzbetrieb verpflichtet. Dieser umfasst:

Netzoptimierung und -ausbau: Neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien ist ein gut ausgebautes Übertragungsnetz essenziell. Um die Energiewende praktisch umzusetzen, sind in Deutschland insgesamt ca. 11.800 Kilometer neue, optimierte oder verstärkte Stromleitungen vorgesehen.

Engpassmanagement: Zum Engpassmanagement gehören alle Maßnahmen, die ein Netzbetreiber einsetzen kann, um Leitungsüberlastungen durch Netzengpässe in seinem Netz zu vermeiden oder zu beheben. Dazu stehen ihm verschiedene Werkzeuge zur Verfügung, die gesetzlich geregelt sind.

Erzeugungskapazitäten: Genauso wichtig wie zuverlässige Übertragungsnetze sind ausreichende Erzeugungskapazitäten, die den bestehenden und prognostizierten Energieverbrauch abdecken. Die Bundesnetzagentur erfasst daher alle Kraftwerke ab einer bestimmten Größe als Grundlage für den Szenariorahmen bei der Netzentwicklungsplanung.

Kapazitätsreserve: Im Jahr 2021 wurden außerhalb des Strommarktes Leistungskapazitäten in Höhe von 1,1 Gigawatt (GW) vorgehalten. Sie werden durch Ausschreibungsverfahren bestimmt, an denen Erzeugungsanlagen, Speicher sowie regelbare Lasten teilnehmen können, die dann ein Rückkehrverbot in den Markt erhalten. Wenn auf dem Markt nicht ausreichend Leistung verfügbar ist, dürfen diese auf Signal der Übertragungsnetzbetreiber ihre Leistung erhöhen.

Netzreserve: Diese wird jedes Jahr im Winterhalbjahr gebildet, um Kraftwerkskapazitäten für Netzeingriffe vorzuhalten. So können bspw. Netzengpässe, die durch eine zu hohe Stromproduktion in norddeutschen Windparks entstehen, ausgeglichen werden. Kraftwerke für die Netzreserve laufen nicht im Regelbetrieb, sondern werden erst zugeschaltet, wenn die Bundesnetzagentur dies fordert. Für den Winter 2022/2023 beträgt der Bedarf an Erzeugungskapazitäten aus Netzreservekraftwerken 8.264 Megawatt (MW). Im Jahr 2023/2024 werden Netzreservekraftwerke mit 5.361 MW Leistung benötigt.

Sicherheitsbereitschaft für Braunkohlekraftwerke: Fünf Blöcke von Braunkohlekraftwerken mit einer Gesamtleistung von 1,9 GW werden schrittweise in die Sicherheitsbereitschaft überführt. Sie sind vorläufig stillgelegt und werden für den Fall vorgehalten, dass die Stromproduktion – einschließlich aller regulären Sicherheitsmaßnahmen nicht ausreichen könnte. Spätestens im Jahr 2024, werden sie endgültig stillgelegt.

Besondere netztechnische Betriebsmittel in Höhe von 1,2 GW tragen dazu bei, das Netz nach Ausfällen wieder in einen sicheren Zustand bringen.